

Schulen, die gelingen – Sir Karl Popper Schule in Wien

Die „Sir-Karl-Popper-Schule“ ist ein als "Schulversuch für Hochbegabte" geführter Teil des Wiedner Gymnasiums

Eine Schule mit Leitlinien

Unser Menschenbild

Absolventinnen und Absolventen der Sir Karl Popper-Schule sind bereit für lebenslanges Lernen. Sie wissen, dass wir nur Bilder über die Welt haben und dass diese Bilder nicht gleichzeitig die Welt sind, aber sie bleiben neugierig und bestrebt, immer mehr solcher Bilder kennen zu lernen und zu überprüfen.

Unser Bildungsbegriff

Nicht Quantität an Wissen, sondern Qualität von Erkenntnis und Verständnis zählen.

Unser Bild von Schule

Schule ist für uns ein Ort, an dem eine solche Bildung erworben werden kann bzw. an dem die Grundsteine gelegt werden, damit an dieser Bildung lebenslang gearbeitet werden kann.

Unser Bild vom Lernen

Alle Erkenntnisse der Lernpsychologie sollen im Unterricht umgesetzt werden.

Die Auswahl dessen, was behalten wird, ist heute mehr denn je überlebensnotwendig, Kriterien für diese Auswahl müssen geliefert/gefunden werden.

Wir wollen "breit beleuchten und sparsam beurteilen"

Unser Bild vom Schüler/ von der Schülerin

Die Lernenden in der Sir Karl Popper-Schule lassen sich schon durch ihre Entscheidung für diese Schule auf einen Weg ein, der nicht gerade der einfachste ist.

Sie messen sich mit Gleichbegabten und geben oft dadurch eine "Pole-position" auf, die sie in anderen Lerngruppen relativ mühelos behalten könnten.

Damit sagen sie prinzipiell "ja" zu einer gewissen Form der Anstrengung, wenn sie dabei auch vor allem am Beginn noch viel Unterstützung und Ermunterung brauchen.

Sie sind bereit, sich mit sich selbst auseinander zu setzen, zu reflektieren, ihre Begabungen zu suchen und auszuloten. Und sie bringen sich selbst und ihre Ideen in den Unterricht und in das Schulleben im allgemeinen ein, sie gestalten mit, sie äußern ihre Kritik in adäquater und konstruktiver Form und können auch die Grenzen akzeptieren, die das System setzt und die(noch?) nicht verrückbar sind.

Ein offener, einladender Raum - Thesen zum Lernen

These 1: Schule ist für Schüler da

These 2: Ziel = „Lebensgestaltendes Lernen“ statt Anhäufung von „Wissen“

These 3: Der Lernprozess muss demokratisiert werden

These 4: Lehrerqualität ist eine Frage der pädagogischen Haltung

These 5: Ultimatives Ziel = Lernerentwicklung

Neuer Lehrertyp - Lehrer, die lernen

Kennzeichen dieses Typus des "begabenden" Lehrers (wie ich ihn geradezu als Gattungsbegriff einführen möchte) ist nicht in erster Linie Fachkompetenz und nicht einmal vordergründig methodische Brillanz. Jede/r Lehrende, der/die in der Lage und willens ist, die Einmaligkeit jedes seiner/ihrer Schützlinge als eines einzigartigen Individuums zu respektieren und dessen uneingeschränktes Recht auf Experimentieren, auf das Stellen bisher noch nicht gestellter Fragen, auf "learning by doing" nach der "trial & error" Methode anzuerkennen, hat die Chance, dieses höchste Gütesiegel, das der Lehrberuf zu vergeben hat, zu erwerben.

Individualisierung des Lernprozesses - Leistung ist ein Glück

Contracting (Unsere Leistungsbeurteilung)

Jeder Lehrer der Sir Karl Popper Schule verpflichtet sich am Anfang des Schuljahres mit seiner Klasse ein so genanntes "Contracting" zu vereinbaren. Darin werden die Lernziele, die Erwartungen des Lehrers an die Schüler, sowie die Lernmethoden (Schularbeiten, Tests, Anzahl jener) festgehalten. Sind sowohl Schüler als auch der Lehrer damit einverstanden, wird dieses Contracting von beiden Seiten unterzeichnet. Durch dieses Contracting wird gewährleistet, dass es zu keinen "bösen Überraschungen" während des Schuljahres kommt.

Coaching - System

Der Coach ist ein Mitglied des Lehrerteams, das vier bis fünf Schüler/Schülerinnen individuell betreut und für diese die pädagogischen Aufgaben des traditionellen Klassenvorstands übernimmt.

Vorraussetzung ist, dass er die Schüler in keinem Fach unterrichtet.

Der wesentliche Teil des Coaching-Systems besteht darin, dass die einzelnen Mitglieder der Gruppe in ihrer wöchentlichen Coaching-Stunde mit Unterstützung (durch den Coach und - ganz wesentlich - durch die Mitschüler) ihre Begabungen herausfinden, indem sie vor allem reflektieren lernen. Sie setzen sich mit ihren Leistungen auseinander, mit der Relevanz und Irrelevanz von Noten, mit ihren Vermeidungsmustern, mit ihren eigenen Motivations- und Arbeitsstrategien, sie sollen mit der Zeit ihre Ziele klarer definieren können und Handlungsweisen entwickeln, um diese zu erreichen.

Für eine andere Pädagogik - unsere pädagogische Haltung

Richtig verstandene Begabungsförderung ist somit nicht eine Frage von (systemischen) Strukturen oder erlernbarem Wissen auf Seiten der Lehrenden, sondern manifestiert sich in einer ganz bestimmten *pädagogischen Haltung* seitens der handelnden Personen. Diese Haltungsänderung stellt einen Paradigmenwechsel dar: vom Fokus auf das Lehren (der Dominanz der Methodik, deren Qualität am sichtbaren Produkt gemessen wird) zum Fokus auf das Lernen (mit dem zentralen Ziel der *Lernerentwicklung*, die aus einem maßgeschneiderten Lernprozess resultiert und erst mittelfristig erkenn- und messbar wird).

Entwicklung geschieht dort, wo kalkulierte Wagnisse eingegangen werden.

Der Mut zum Experimentieren (*trial*) bringt unvermeidlich auch Fehler mit sich (*error*).

Im Sinne der *Falsifikationstheorie* von Karl Popper bedeutet aber jeder Fehler, sofern auf die Phase des Experimentierens eine Phase der *Reflexion* folgt, eine Annäherung an die Wahrheit.

Dieser Grundsatz, in Fehlern prinzipiell potentielle Lernanlässe zu erblicken, hat für den zu fördernden Schüler in gleicher Weise zu gelten wie für den "begabenden" Lehrer oder für die Schule insgesamt in ihrer Eigenschaft als lernende Institution. Wer Fehler krampfhaft zu vermeiden trachtet begibt sich der Chance, Fortschritte zu machen.

Ein Ort zum erwachsen werden - lebensgestaltendes Lernen

Richtig verstandene Begabungsförderung will aktive Selbststeuerung des Lernprozesses und Eigenverantwortung bei den Lernenden generieren und sie auf diese Weise befähigen, das eigene Leben bewusst zu gestalten. "*Lebensgestaltendes Lernen*" sollte jeder Schule als ultimatives Ziel vor Augen stehen. Ein so ehrgeiziger Anspruch kann aber nicht einfach durch zusätzliche Angebote oder strukturelle Veränderungen im Kleinen verwirklicht werden: hier ist ein grundsätzliches Umdenken des gesamten Systems gefragt.

Eine Schule die lernt - Entwicklung und Zukunft sind offen

Unsere Schule lernt, indem sie sich selbst reflektiert. Dazu haben wir einige Instrumente. Das Popper-Forum, Qualitätszirkel und eine Zusammenarbeit - bzw. einen Austausch mit anderen Schulen.

Im Popper-Forum treffen sich 3 - 4 mal im Schuljahr das Leitungsteam der Schule mit Schülern und Eltern. Wer Lust hat kann daran teilnehmen.

Am Qualitätszirkel nehmen ca. 15 Lehrer teil. In diesen Qualitätszirkeln schauen wir, wo unsere Schule steht. Wie wir unsere Grundsätze und Leitlinien erfüllen, wie wir unsere Philosophie leben.

Ganz wichtig ist uns der Austausch mit anderen Schulen.

So haben wir z.B. eine sehr enge Partnerschaft mit dem Deutschhaus Gymnasium in Würzburg. (ein sprachliches und naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium mit Hochbegabtenförderung)

Mehr über die Sir Karl Popper Schule in Wien lesen Sie unter: <http://www.popperschule.at/>